

174

Berlin, den 25. August 1943.

Herrn Prof. Dr. Th. Mayer

Neukirchen / Enknach

b. Braunau / Inn

Gasthof Dietzing

Sehr verehrter Herr Professor!

Vorhin kam Ihr Anruf. Zum Glück hat Frl. Brumm schärfere Ohren als ich, bei dem sich schon eine beginnende Schwerhörigkeit bemerkbar macht; in Zukunft will nach Möglichkeit von vorn herein sie bei Ferngesprächen bitten.

Wir hatten bei unseren gestrigen Beratungen gerade Donaueschingen für die ungeeignetste Möglichkeit gehalten, da die Unterkunft auch dort nur "behelfsmäßig", also vermutlich nicht besser als an den andern Orten sein soll und die Entfernung dorthin am größten ist; jeder Tag Verlängerung des Transportes aber bedeutet Gefahr. Da Sie aber an dieser Möglichkeit an erster Stelle festhalten, bestehen anscheinend Gründe, die ich nicht kenne. Jedenfalls bestärkt mich diese Sachlage in dem schon vorher gefaßten Beschluß, mit dem Abtransport der handschriftlichen Materialien, soweit sie nicht ins Blankenburger Museum geschickt werden können, den noch in einiger Ferne befindlichen Abtransport der Bibliothek nicht abzuwarten, sondern so rasch wie möglich die vorhandene Möglichkeit, die Kistenverschickung nach Kloster Michaelstein, zu ergreifen. Wir haben Aussicht, diesen Transport in einigen Tagen ausführen zu können, falls nicht neue Luftangriffe die Situation abermals verändern.

Vorhin war ich in Steglitz auf der Suche nach Herrn Förster. Ich stellte fest, daß seine Wohnung völlig ausgebrannt ist, nur noch Außenmauern mit einem Schutthaufen im Innern. Doch versicherten die Nachbarn, es habe dort keine Toten gegeben. Auf der Steglitzer Sammelstelle für Obdachlose waren noch keine Erkundigungen möglich. Vorerst hoffen wir, daß Herr Förster noch in Berlin ist und sich in den nächsten Tagen bei uns melden wird.